

Bahnhof Coesfeld - ein gastfreundlicher Ort?

Auf meine Geschichte des Monats Januar 2020 „*Es war einmal ein Bahnhof - Ein verpaßtes Jubiläum*“ zum Abriß des Coesfelder Bahnhofs inklusive des historischen Mittelteils mit dem besonderen Türmchen sandte mir der Eisenbahnfreund und -photograph Richard Vespermann freundlicherweise alte Photographien, die sich im Besitz des Westfälischen Industriemuseums in Dortmund finden. Die Schwarzweißbilder stammen aus den Jahren 1958/59 und die beiden Farbaufnahmen von 1972.

Sie wurden wohl vom ehemaligen Direktionsphotographen, Herrn Quebe, der Bundesbahndirektion Münster (Westf) gefertigt. Die BD Münster wurde zum 31.12.1974 aufgelöst.

Ein **Bahnhofsrestaurant** ist eine in oder an einem Personenbahnhof gelegene Gaststätte mit einem nennenswerten Anteil Bahnreisender unter den Gästen. In Abhängigkeit von Art, Umfang und Qualität der angebotenen Speisen und Getränken ist auch der Begriff **Bahnhofswirtschaft** oder **Bahnhofsgaststätte** gebräuchlich. Die Errichtung von Hotels in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist durch die Natur des Eisenbahnverkehrs in so hohem Maße gerechtfertigt, daß nahezu überall die ersten Neubauten, die im Bereich der außerhalb größerer Orte gelegenen Bahnhöfe entstehen, dazu bestimmt sind, dem in der Station von und zur Bahn verkehrenden Publikum Unterkunft und sonstige Beherbergung zu bieten.

Hotels in der Nähe der Bahnhöfe werden zumeist von dritten Personen, nicht von den Eisenbahnunternehmungen selbst, errichtet. Im Zuge neuer Bahnlinien entstehen vielfach **Bahnhofshotels** als ein Produkt des Eisenbahnverkehrs. Solche Hotels stehen nicht mit den Eisenbahnunternehmen selbst in Zusammenhang. Sie finden sich in allen größeren Städten und Verkehrszentren.



Vor dem Rasenrondell parkten wenige Käfer, Mercedes und Motorroller. Rechts vom Mittelbau der gastronomische Bereich



Vorhänge, Lampen, Blumendekoration im Fenster - alles im Stil der Wohlstandsjahre nach dem Zweiten Weltkrieg



Die Wandbilder aus Massenherstellung, der Schleiflack der Möbel und das Muster der Sitzgarnituren sollten Gemütlichkeit und Behaglichkeit erzeugen



Die bizarren Muster von Couch und Sesseln, die Blumenbank mit Miniaturfliesen - alles atmet den Geist der 1950er Jahre

Der „Charme“ der 1950er Jahre war im nüchtern gestalteten Empfangsbereich des Coesfelder Bahnhofs von 1972 bereits restlos verschwunden:



Zeitungen, Zeitschriften, Bahnhofsgaststätten, Rauchwaren, Süßwaren und Getränke waren dort im Angebot. Die Werbung verwies auf die „Heimatzeitung“, Coesfelds „Allgemeine Zeitung“ und ein ortsansässiges Modehaus, modisch „Center“ genannt.

Auf der von den Eingangstüren links gelegenen Seite fanden Information und Fahrkartenverkauf statt, nicht im direkten Publikumskontakt, sondern noch immer durch ein Fenster „Sprechen Sie hier“ und über den Drehteller für das Geld und die dafür erstandene Fahrkarte.



An dem Zeitungskiosk links erstand der Autor seine ersten Eisenbahnzeitschriften „Moderne Eisenbahn“ und „Eisenbahn-Magazin“ für mühsam durch Zeitschriftenaustragen erwirtschaftete Zulagen zum kargen Taschengeld

Mittlerweile ist auch diese "Herrlichkeit" spurlos verschwunden. Wie sich die neuen gastronomischen Bereiche am Bahnhof Coesfeld baulich entwickeln und welche Annahme sie finden werden, wird sich hoffentlich in Bälde zeigen.



Was hier 1910 neu gebaut wurde, ist komplett verschwunden

Hier noch ein Blick in die Historie der Gastronomie im Bahnhof Coesfeld um 1910:



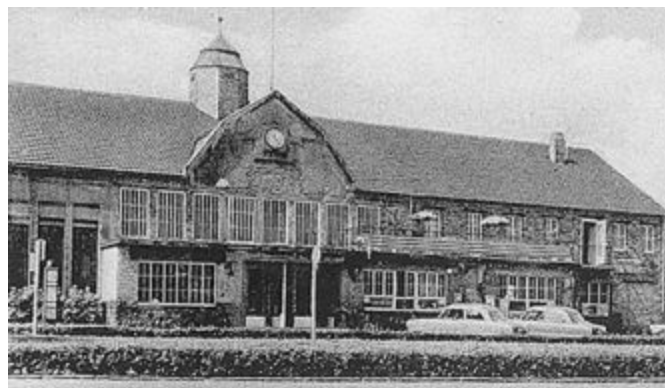
Ein Rückblick in alte Zeiten, wie sich die Gastronomie im Bahnhof Coesfeld ab 1910 zeigte



Patriotisch hieß die gemütliche Außenwirtschaft von Eduard Plum am Bahnhof „Hohenzollerngarten“. Auf der Getränkekarte standen Thier-Bier aus Dortmund, Spatenbräu aus München und Pilsner Urquell. Im Hintergrund ein Personenzug am Bahnsteig und der Schornstein der Textilfabrik Van Delden & Co. (19. Februar 1916).



Der Bahnhofsvorplatz wurde mit einer Rasenfläche großzügig gestaltet, auf der sich gegenüber der Bahnhofsgaststätte Plum, später Bertling, ein achteckiger Verkaufskiosk etablierte, den später im Zweiten Weltkrieg die Soldaten „Erikabunker“ titulierten (Photo um 1930).



Der Bahnhof inklusive seiner Gastronomie wurde gerne auf Postkarten abgebildet (1960er Jahre)

Auf dem Coesfelder Jakobifriedhof finden sich noch heute unweit voneinander die Grabdenkmäler der Bahnhofsgastronomen





Bahnhofswirt Eduard Plum (21.09.1877-16.08.1916) und seine Frau Ella (Elisabeth) Plum, geb. Oldemeyer (17.04.1887-17.10.1960)



Grete Bodemann, geb. Plum, Tochter des Bahnhofswirtsehepaars Plum, (18.05.1903-15.11.1967) und ihr Mann, Bahnhofswirt Richard Bodemann (31.01.1897-18.12.1962)



Auch die Grabstätte der Familien Becker-Bertling ist noch erhalten. Ein Hinweis auf die NS-Vergangenheit des Heinz Becker fehlt jedoch.

Heinrich (Heinz) Becker-Bertling wurde als Sohn des Johann Heinrich Becker (Bahnmeisteraspirant) am 07.11.1883 in Esens bei Wittmund geboren und war nach seiner Schul- und Berufsausbildung zunächst als Reichskolonialamtssekretär in Togo tätig, bis er 1919 nach Coesfeld kam und hier in den Gastronomiebetrieb am

Bahnhof einheiratete. Der Berufswechsel hatte für ihn den Verlust des Beamtenstatus zur Folge. Er war politisch aktiv und seit 1933 Mitglied im Kreisausschuß und Kreisverwaltungsgericht des Landkreises Coesfeld. Am 5. April 1933 wurde er Beigeordneter der Stadt Coesfeld (unbesoldet). In diesem Jahr war er auch Kandidat für die Wahlen zum Preußischen Landtag. Becker war Vorstandsvorsitzender des Coesfelder Spar- und Darlehnskassen-Vereins, Vorsitzender des Kreis-Mittelstandsverbandes Coesfeld e. V. sowie Verwalter der Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. Becker trat 1931 in die NSDAP ein und gründete die NSDAP-Ortsgruppe Coesfeld am 7. März 1931 im Bahnhofshotel Coesfeld, das fortan als offizielles Parteilokal der NSDAP diente. 1933 wurde er NSDAP-Ortsgruppenleiter in Coesfeld und fungierte von 1933 bis Anfang 1934 als NSDAP-Kreisleiter in Coesfeld.

Heinz Becker war mit der Witwe Maria Anna Henrika Bertling geb. Mey (01.09.1878-26.01.1943) verheiratet. Sie war die Frau des Besitzers des Bahnhofshotels in Coesfeld. Die Kinder aus der ersten Ehe seiner Frau adoptierte er und hatte mit ihr noch ein gemeinsames Kind. Er verstarb am 10.04.1935 in Münster.

Der Vater von Maria Mey war ebenfalls Gastwirt: Gottfried Gerhard Anton MEY (*08.04.1829 in Coesfeld, +07.11.1902 in Coesfeld), Wohnort: Stockum 78 im Kirchspiel Coesfeld (1881), Beruf: Wirt (1881). Sie hatte mit ihrem ersten Mann, Georg Bernhard Heinrich BERTLING (*22.04.1874 in Rheine, +27.01.1917 in Coesfeld, oo 25.08.1903 in Coesfeld) drei Kinder: Bernard BERTLING (*20.08.1908 in Coesfeld, +11.11.1911 in Coesfeld); Elisabeth Charlotte Stephanie BERTLING (*1912 in Coesfeld); Ernst Heinrich BERTLING (*18.04.1916 in Coesfeld, +10.11.1990 in Coesfeld).

Das neue Bahnhofsgebäude verfügte im nördlichen Teil über gut ausgestattete Restaurations- und Warteräume sowie einen „Hohenzollern“-Biergarten. Als Nachfolger des Wirtes Josef Berning im alten Bahnhof hatte Eduard Plum (*21.09.1877, +16.08.1916) die neuen Räumlichkeiten übernommen. Plum war bis dahin in Ahaus tätig und davor als langjähriger Oberkellner in D-Zügen. Er verzapfte Würzburger Hofbräu, Dortmunder Aktien und Pilsener Bier und führte einen schmackhaften Mittagstisch ein, sowie warmes Essen und kalte Küche in den Warteräumen. Zur Bahnhofswirtschaft unter Traiteur Eduard Plum kam das Bahnhofshotel unter Heinrich Becker-Bertling hinzu.

Luise Marie Ella OLDEMEYER (*17.04.1881 in Bielefeld, +17.10.1960 in Coesfeld, St.Vincenz-Hospital) Wohnhaft: Coesfeld, Bahnhofstraße 1 (1960) heiratete am 13.03.1901 in Hanau am Main Reinhold Eduard PLUM (*21.09.1877 in Hanau (?), +16.08.1916 in Coesfeld). Am 01.12.1935 feierte Witwe Elisabeth Plum (*17.04.1887, +17.10.1960) ihr 25jähriges Jubiläum als Bahnhofswirtin.

Die Bahnhofsgaststätte wurde von Grete Bodemann, geb. Plum (*18.05.1902, +15.11.1967) und Richard Bodemann (*31.01.1897, +18.12.1962) weitergeführt.

Der Sohn Kurt Bodemann war Gastronom aus Berufung. 1935 in Münster/Westfalen geboren, absolvierte er von 1950 bis 1953 eine Lehre als Koch, volontierte anschließend in der Großgastronomie und sammelte danach einschlägige Erfahrungen als Koch, Küchenchef und Geschäftsführer im In- und Ausland. 1962 — gerade erst 27 Jahre alt — übernahm der engagierte Gastronom die Stadthalle Coesfeld/Westfalen mit der größten Festhalle des westlichen Münsterlandes. Zusätzlich betrieb er die elterliche Bahnhofsgaststätte mit Hotel in Coesfeld. 1972 jedoch bot sich Bodemann die Chance, das Stadrestaurant Lübeck, die Hauptbahnhofsgaststätte und die Handelsbetriebe im Lübecker Hauptbahnhof zu pachten. Darüber hinaus fungierte Bodemann von 1975 bis 1979 als Inhaber des Strandbahnhofs Travemünde. Im Jahr 2000 allerdings gab Bodemann, durch äußere Umstände gezwungen, die Lübecker Bahnhofsbetriebe auf.

Ein letztes Bild vergangener Herrlichkeit, die in den letzten Jahren jedoch schon lange stillgelegt war:



©Detlef Scherle, Allgemeine Zeitung Coesfeld

Wie wohl künftige Gastronomie am Bahnhof Coesfeld aussehen wird?

Mit herzlichem Dank an R. Vespermann für die Weiterleitung der historischen Aufnahmen und Detlef Scherle für die Photos vom Abriß.

©P. Dr. Daniel Hörnemann